

<https://www.nius.de/Gesellschaft/bauern-fordern-lasst-uns-bitte-den-wolf-abschiessen/ea26070f-0f51-4039-bb6f-0b93ac8a1873> 8.9.2023

Bauern fordern: „Lasst uns bitte den Wolf abschießen“

Es gibt einen Grund, warum es „Bauernschläue“ heißt – weil Bauern nicht dumm sind!

Der lebende Beweis dafür ist Christian Lomeyer. Der studierte Landwirt aus Nienburg in Niedersachsen bewirtschaftet in der 21. Generation den Hof seiner Eltern und ist das Gereide aus der Politik leid. Wenn er über den Wolf redet, gerät er in Rage. „Die Situation mit dem Wolf ist außer Rand und Band“, sagt er. Sein Hof liegt in einem Hochwassergebiet an der Weser. Auf dem Deich weidete er seit Ewigkeiten seine Schafe.

Schafe grasen von Frühjahr bis zum Herbstende die Grasnarbe auf den Deichen kurz und treten den Boden platt. Das ist wichtig für den Hochwasserschutz.

Die Tiere halten das Gras kurz. Die Wiese auf dem Deich wird dichter, das schützt vor Hochwasser. Über Jahre ging diese simple Rechnung auf. Bis April dieses Jahres. Dann kam der Wolf!

Der Deutsche Bauernverband schätzt, dass 1200 bis 2100 Wölfe in Deutschland leben – Tendenz steigend. Damit steigen auch die Übergriffe. 2021 wurden knapp 3500 Nutztiere in Deutschland von Wölfen getötet. Aktuellere Zahlen gibt es dazu leider nicht.

Als in der Umgebung von Landwirt Lomeyer 15 Tiere von einem Wolf gerissen wurden, zog er in der dritten Aprilwoche die Reißleine. Er verfrachtete seine Schafe zurück in den Stall. Zuvor verbrachte er Wochen in Ungewissheit und Angst. „Ich konnte nachts nicht schlafen, bin zur Herde gefahren. Das ist staatlich geförderte Tierquälerei“, sagt Lomeyer.

Seine Sorge: Wenn der Wolf es durch den hohen Zaun zu seinen Schafen schafft, rennen sie panisch und blökend ins Wasser und ertrinken. „Ich hätte sie dann an der nächsten Schleuse einsammeln können“, sagt der

Landwirt zynisch. Zuvor hatte er Zäune aufbauen müssen. Die kosteten ihn 30.000 Euro.

Lomeyer: „Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte glauben manche Leute ernsthaft, neben dem Wolf leben zu können ohne ihn zu bejagen.“

Wölfe haben in Deutschland einen hohen Schutzstatus. Durch europäisches Recht ist Deutschland dazu verpflichtet, dafür zu sorgen, dass ein lebensfähiger Bestand des Wolfs aufgebaut werden kann.

Genau das macht der Wolf im Moment: „Bestand“ aufbauen. Denn er hat neben dem Menschen keine natürlichen Feinde. Die Population verdoppelt sich deshalb alle drei Jahre. „Die fressen alles, was Beine hat, außer Tische und Stühle“, sagt Landwirt Lomeyer.

https://www.agrarheute.com/tier/schlachthof-macht-dicht-immense-folgen-fuer-landwirte-610806?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter
7.9.2023

Schlachthof macht dicht: Immense Folgen für Landwirte

Der Schlachthof Zweibrücken musste seine Tore schließen. Der Grund: Fachkräftemangel. Dies stellt die Landwirte der Region vor immense Probleme.

Wie der Saarländische Rundfunk berichtet (SR), musste der [Schlachthof](#) in Zweibrücken im [Saarland](#) Ende August schließen. Dies habe immense Folgen für die örtlichen [Landwirte](#).

Am 31. August kam das Ende für den Schlachthof in Zweibrücken. Er musste den Betrieb einstellen. Wie es von Unternehmensseite heißt, sei [Fachkräftemangel](#) der Grund. Das stellt für die Landwirte der Region ein großes Problem dar. Die Anlage in Zweibrücken sei für sie einfacher zu erreichen gewesen, als die beiden Schlachtereien im Nordsaarland, so der SR.

Transportwege zu weit: Landwirte im Saarland geben Tierhaltung auf

Wie ein Landwirt dem TV-Sender berichtet, seien die Transportwege zu weit - im Übrigen auch für die örtlichen [Metzger](#). Die ersten Bauern hätten dem Bauernverband Saar inzwischen schon mitgeteilt, die Tierhaltung aufzugeben.

BV-Saar Hauptgeschäftsführer Alexander Welsch sagte gegenüber dem SR: "Das ist für die Region schade, weil wir das, was hier vor Ort möglich wäre, nicht nutzen. Weil wir kompliziertere und längere Ketten aufbauen und weil sich noch niemand wirkliche Gedanken gemacht hat, wer letzten Endes diese Grünlandaufwüchse und das Thema Landschaftspflege übernimmt, wenn die Tiere nicht mehr da sind."

.....Welsch gibt jedoch auch zu bedenken, dass die Lust, in Zweibrücken zu schlachten, möglicherweise auch nicht mehr die größte sei. Es hatten dort schließlich jeden Sonntag Demonstrationen vor dem Betrieb statt gefunden. Nun stünden intensive Gespräche mit dem Schlachthof an, um vielleicht bald wieder eröffnen zu können, wie der SR erklärt.

<https://www.agrarheute.com/tier/schwein/asp-erster-ausbruch-wildschweinen-schweden-536254> 7.9.2023

Die Afrikanische Schweinepest (ASP, VIRUS!!) breitet sich international weiter aus. In Schweden wurden nördlich der Hauptstadt Stockholm infizierte Wildschweine entdeckt. Zudem war Anfang September im Norden Italiens erstmals ein Hausschweinebestand von der Tierseuche betroffen. In Europa gibt es im ersten Halbjahr 2023 schon mehr Ausbrüche in Nutzschweinebestände als im gesamten vergangenen Jahr. Diese und weitere News sowie aktuelle Fälle lesen Sie hier.

Jetzt schon mehr ASP-Ausbrüche in Europa als 2022

22 Länder meldeten in der ersten Hälfte des Jahres 2023 Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Hausschweinen. Laut der Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH) gab es von Jahresbeginn bis zum 30. Juni 337 Ausbrüche. Insgesamt waren 606.005 Hausschweine

betroffen. Bei den Wildschweinen meldeten 16 Länder 3.331 ASP-Ausbrüche mit insgesamt 5.292 Fällen für die erste Jahreshälfte.